

Konrad Lorenz 1968

Auch der Verhaltensforscher erliegt dem Kindchenschema

Die Brücke 33: 31

[OCR by *Konrad Lorenz Haus Altenberg* – <http://klha.at>]

Seitenumbrüche und -zahlen wie im Original.

## **Auch der Verhaltensforscher erliegt dem Kindchenschema**

»Vor vielen Jahren hatte ich im Zoologischen Institut junge Riesenschlangen zu pflegen, die gewohnt waren, tote Mäuse und Ratten zu fressen. Da nun Ratten leichter zu züchten sind als Mäuse, wäre es vernünftig gewesen, jene zu verfüttern, aber dann hätte ich junge Ratten totschiessen müssen. Nun aber haben junge Ratten von der Größe einer Hausmaus, mit ihrem dicken Kopf, den großen Augen, den kurzen dicken Beinchen und ihren kindlich täppischen Bewegungen, all das an sich, was junge Tiere und kleine Menschenkinder für unser Gefühl so ansprechend und rührend macht. Ich wollte also nicht recht an die Ratten heran; erst als der Mäusebestand des Institutes erheblich dezimiert war, verhärtete ich mein Herz mit der Frage, ob ich eigentlich ein experimenteller Zoologe oder eine sentimentale alte Jungfer sei, schlug sechs Rattenkinder tot und verfütterte sie an meine Pythons. Vom Standpunkt Kantischer Moral war diese Tat durchaus zu verantworten. Vernunftmäßig ist es auch nicht verwerflicher, eine junge Ratte zu töten als eine alte Maus. Aber daran kehrt sich das Gefühl nicht. Ich mußte es schwer büßen, seiner abratenden Stimme nicht gehorcht zu haben. Mindestens eine Woche lang, Nacht für Nacht, träumte ich von jenem Geschehen: die Rattenkinder erschienen, sie waren noch viel herziger als in Wirklichkeit, nahmen deutlich Züge menschlicher Kleinkinder an, schrieten mit menschlicher Stimme und wollten einfach nicht sterben, so oft ich sie auch auf den Boden schleuderte (dies ist eine schnelle und schmerzlose Methode, derartige Kleintiere zu töten). Zweifellos brachte mich die Beschädigung, die ich mir durch die Tötung jener süßen jungen Ratten zugefügt hatte, bis hart an die Grenze einer kleinen Neurose. Dergestalt belehrt, schämte ich mich nie wieder, sentimental zu sein und gefühlsmäßigen Hemmungen zu gehorchen.«